Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Notiz.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Visual Library

Vor allem bleibt gerecht, Freund, und vergeßt nicht, daß eine Freundschaft wie die unsre auch härtere Proben bestehen muß als den Irrtum des einen oder des andern von uns. Und dann sagt mir, warum Euch doch wieder ein Zweifel gekommen ist, Dom Sebastian zum Kreuzzug aufzurufen. Ich sehe, daß Ihr zögert —

Vielleicht war es eine plötzliche Mahnung an Euch! sagte Camoëns widerstrebend. Ich ward heute Mittag des Königs und seiner Leibschaar ansichtig, und es überkam mich, daß, wo wir in Indien nur zu zwei- oder dreihundert beisammen waren, wir anders dreinschauten als des Königs heutige Waffengefährten. Vielleicht sah ich mit Euren Augen, Manuel! Und ich sollte es nicht — ich dürfte nicht bedenken, als was ich in den Königsgärten mir geschworen! Eben sagte ich, daß es nichts giebt, was ich für Catarinas Glück und Ehre nicht zu opfern vermöchte.

Eure Ehre, Euers Gewissens Ruhe werdet Ihr doch ausnehmen, Luis! entgegnete Manuel, und jetzt war ein unwiderstehlich herzlicher Klang in seiner Stimme. Ihr würdet nicht zögern, nicht zweifeln, wenn nicht etwas im Kern Euers Herzens gegen Euern Entschluß und Euer Opfer spräche. Ich will offen sein, Freund: ich bin überzeugt, daß es kein Mittel mehr giebt, die Pläne des Königs aufzuhalten und das Unheil abzuwenden, welches sein Glaubens- und Ruhmestraum über Portugal heraufbeschwört! Ob Ihr mit diesen Versen den König bestärkt, ob Ihr ihn feierlich abmahnt, es wird kommen, was kommen muß! Ihr aber dürft keinen Teil daran haben und, wenn Ihr nicht selbst überzeugt seid, daß des Königs Zug unserm Lande zum Heile dient, sich an die Thaten anreiht, denen Ihr Euer bestes Leben geweiht und die Ihr besungen habt, auch nicht das Sandkorn in die schwankende Wagschale werfen! (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Nachtrag zu dem Aufsatz über die Wohnungsnot. Nach jüngsten Zeitungsberichten hat in Frankfurt unter Leitung von Dr. Flesch und Dr. Miquel bereits eine Versammlung stattgefunden, welche die Wohnungsfrage besprochen hat. Für die Schaffung von Arbeiterwohnungen hat weniger die Geldfrage als die Platz- und Einrichtungsfrage Schwierigkeiten gemacht. Man ist aber dort auf ein neues Mittel verfallen, der Wohnungsnot abzuhelfen. Es sollen Genossenschaftshäuser gegründet werden, dergestalt, daß je eine größere Zahl (etwa zehn) Besitzer von kleinen Vermögen (etwa von tausend Mark) sich zusammenthun und mit Beihilfe eines größern Kapitalisten ein gemeinsames Haus erbauen, das für sie alle kleine Wohnungen bietet. Es wäre gewiß erfreulich, wenn die Sache glückte. Es fragt sich nur, ob die Teilnehmer den alten Satz werden überwinden können: Communio est mater rixarum.

Literatur.

Der Abt. Ein Sang aus Preußens Ritterzeit von M. Tyrol. Leipzig, Reißner, 1885.

Es ist nicht leicht, dem Autor dieses sehr bemerkenswerten lyrisch-epischen Gedichts gerecht zu werden, denn mit manchen Vorzügen vereinigt er viele Fehler. Er besitzt die Gabe der glücklichen Erfindung, einen Stoff, den ihm andeutungs-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG